№ 1244. Donnerstag, den 3. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 2. April. Aeußerem Vernehmen nach hat die erste Kammer in einer heute stattgefundenen vertraulichen Sitzung das Regierungsproject betreffs Anschlusses der hannoverschen Westbahn an die holländischen Bahnen genehmigt.

Kopenhagen, 2. April. In der heutigen Reichsraths-Sitzung erklärte der Marineminister, daß er eine bedeutende Summe verlange, um die Marine mit einer bepanzerten Seewehr zu versehen. Er verpflichtete sich, kein neues hölzernes Schiff zu bauen und fand großen Anklang.

Der Advocat Bargum ist zum Bürgermeister in Kiel ernannt worden.

Paris, 2. April. Der heutige „Moniteur" sagt, es sei unrichtig, daß Frankreich von Spanien die Rückberufung des Generals Prim gefordert habe. Frankreich habe sich nur darauf beschränkt, die Convention von Solidad zu mißbilligen, da ihm dieselbe mit der Würde Frankreichs unverträglich geschienen. Saligny bleibe allein mit den politischen Vollmachten betraut, mit denen Admiral Jurien bekleidet war, während Letzterer das Commando der Schiffs-Division behalte.

Petersburg, 2. April. Die Staatsbank zeigt die Ausgabe einer Viertel-Serie vierprocentiger Metallobligationen à 300 Rubel im Betrage von 12 Millionen, an. Die Interessen werden vom 1. Februar ab gezahlt.

London, 1. April. Die Kronprinzessin von Preußen fuhr gestern Mittag nach Gravesend und von dort nach Antwerpen.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fand eine lange Debatte über einen zweckmäßigeren Schutz der englischen Küsten durch Panzerschiffe Statt, welche zu keinem bestimmten Ergebniß führte. Hubbard klagte darüber, daß die Regierung die neue türkische Anleihe unterstützt, ja, gewisser Maßen garantirt habe. Lord Palmerston rechtfertigte die Regierung. Auf eine Interpellation Stansfeld's erwiderte Layard, die Regierung sei von Oesterreichs Erklärungen in Betreff des Einschreitens in der Suttorina befriedigt.

Deutschland.

*** Berlin, 2. April. Die „Süddeutsche" Zeitung hält uns folgenden Spiegel vor. Im Monat März 1858 unter dem Ministerium Pfordten-Reigersberg wurde Professor Weiß von Würzburg weil er sich der Regierung mißliebig gemacht, wider seinen Willen als Rath an ein Appellationsgericht versetzt. Die im September d. J. zusammengetretene bairische Abgeordnetenkammer wählte Dr. Weiß zu ihren 2. Präsidenten. Die Kammer wurde gleich nach dieser Wahl aufgelöst, weil ihre Majorität, wie die „Staatssophisten" der officiellen Zeitung das Land belehrten, „durch die Wahl eines Mannes von entschieden oppositioneller Richtung Kritik und Opposition geübt sei gegen die Ausübung unbestreitbarer und hochwichtiger Kronrechte (Ernennung und Versetzung der Beamten), wodurch sie die Nichtbeachtung der obersten Regierungsautorität und die Absicht kundgegeben, die monarchische Verfassung durch eine parlamentarische Scheinmonarchie zu verdrängen." Vor den Neuwahlen erging von dem bairischen Minister des Innern, Reigeersberg ein Wahlcircular, dessen überraschende Aehnlichkeit mit dem jüngsten des Herrn v. Jagow folgende Sätze bekunden mögen: „Wenn alle Beamte, eingedenk ihrer Stellung und Verpflichtung gegenüber der Staatsregierung einig und kräftig zusammenwirken, dann wird ihr Einfluß den Umtrieben der eben so thätig als einig wirkenden regierungsfeindlichen Parteien einen mächtigen Damm entgegen setzen. Es ist Pflicht der Beamten, durch Aufklärung der Verhältnisse und Geltendmachung der in denselben liegenden objectiven Gründe auf die monarchische Gesinnung der Wähler einzuwirken, damit alle Wahlcandidaten fern gehalten werden, welche von Ehrsucht und Parteileidenschaft getrieben, die Kraft der Regierung zu schwächen, jede Autorität zu untergraben bemüht sind. Es wird den Beamten insbesondere nicht schwer werden, die besonnenen Wähler zu überzeugen, daß es sich im gegenwärtigen Conflict um wichtige Kronrechte handelt und nichts grundloser ist als die Behauptung der Opposition, es werde nur ein Kampf gegen die Minister geführt, von welchem die Krone in keiner Weise berührt werde". Das Ergebniß der Wahlen war trotz des in Bewegung gesetzten Apparats nichts weniger als günstig für das Ministerium. Nur ein kleiner Theil der Beamten achtete auf die Zumuthung des Wahlcirculars und noch geringer war der Erfolg der Diensteifrigen. Die neu gewählte Abgeordnetenkammer erschien in der Opposition verstärkt an Zahl und Kräften. Dr. Weiß wurde abermals mit noch größerer Stimmenmehrheit als zuvor zum zweiten Präsidenten gewählt. Bei den folgenden Abstimmungen gelang es dem Ministerium nur einmal eine Minorität von 27 unter 143 Mitgliedern zu erlangen und diese bestand meistens aus Staatsdienern, Abgeordnete einer einzigen Provinz. In den übrigen hatte man vermieden, namentlich Verwaltungsbeamte zu wählen. Das practische Endergebniß war der Rücktritt der Minister v. d. Pfordten, Reigersberg und Ringelmann und die Bildung eines neuen Ministeriums, das in den Fragen der innern Verwaltung und Gesetzgebung den dringendsten und gerechtesten Wünschen des Landes entgegenkam. — Wenn die Opposition gegen die Zinsconversion, wie es den Anschein hat, consequent bleibt, so sind die Ministertage des Herrn v. d. Heydt gezählt, falls nicht ein Abgeordnetenhaus zusammengebracht wird, das sie selbst wie ihre finanziellen Folgen hinterher gutheißt. Eine Deckung durch Wiederausgabe der eingelösten Staatsschuldbriefe ist, abgesehen von dem Ausfall, ohne den es nicht abgehen würde, nicht möglich, weil dies einer Emission einer neuen Anleihe gleich käme, die ohne vorhergegangene Genehmigung des Landtags nicht vor sich gehen kann, auf die auch wahrscheinlich Niemand eingehen würde, weil die privatrechtliche Sicherheit der Schuldbriefe fraglich erscheint. Daß dieser Zwischenfall die Agitation für ministerielle Wahlen nur forciren wird Seitens der ministeriellen Partei, ist außer Zweifel; diese steht ohnehin in vollster Blüthe. Sogar die Frühjahrs-Controll-Versammlungen der Landwehr werden zur ministeriellen Propaganda benutzt. Hoffentlich werden alle diese Bemühungen an der Festigkeit und Einmüthigkeit der Volkspartei scheitern, die es in diesem entscheidenden Kampf an Rührigkeit, innerhalb der Schranken, die ihr bleiben, nicht fehlen lassen darf.

* Die „Berliner Revue", welche gewöhnlich das Ziel ihrer Wünsche viel offener ausspricht, als irgend ein anderes feudales Organ, ist mit dem Versuche, „eine allgemeine conservative Partei" zu bilden, durchaus nicht einverstanden. „Die Hand den unveränderten Grabowiten zu bieten, sagt sie, würde der Tod der conservativen Partei sein." Als wichtig für das jetzige Ministerium stellt das Blatt folgende 4 Punkte auf: 1) das Beamtenthum aus der sympathetischen Strömung nach links magisch in das rechte Bette zurückzuleiten; 2) die Presse positiv zu benutzen, wobei als Muster die officiöse Presse in Frankreich aufgestellt wird; 3) wirksam für die materiellen Interessen der Bevölkerung zu sorgen (auch hier wird auf das Napoleonische Frankreich hingewiesen) und 4) ein neues Steuersystem. Das Ministerium soll „dem Herrn von Patow sein System sammt dem „„alten Kühne"" folgen lassen und damit den Weg betreten, welcher allein zu der verheißenen Gleichheit der Besteuerung führt." In einem andern Artikel will die Revue keine Systirung der Grundsteuerausgleichung, aber nach Beendigung der Vorarbeiten eine Remedur der „wirklichen" Ungleichheiten, und erkennt endlich mit Genugthuung an, daß die Conversion der 4½ procentigen Anleihen „in bestimmtester Weise den Capitalisten zu Leibe geht."

— Die „B. u. H. Ztg." schreibt: Die in letzter Zeit sehr häufig gewordenen Besprechungen zwischen dem Finanzminister v. d. Heydt und dem Kriegsminister v. Roon geben zu der Vermuthung Anlaß, daß zwischen beiden Ministern die Modificationen berathen werden, welchen der dem nächsten Landtage vorzulegende Militairetat unterworfen werden soll. Die Nachricht, daß das Budget der Armee für 1862 um 2 Mill. gegen das der aufgelösten Kammer vorgelegene reducirt werden soll, wird uns aus guter Quelle bestätigt, mit dem Bemerken jedoch, daß diese Ausgabeverminderung als eine nur vorübergehende, auf den Etat des laufenden Jahres berechnete sein könne, die möglicherweise auf den nächsten Etat übertragen werden dürfte, also nicht eigentlich eine Minderausgabe genannt werden könnte.

Ueber denselben Gegenstand schreibt die „B. B. Ztg.": Gerüchtsweise verlautet heute, daß der Finanzminister v. d. Heydt den Kriegsminister v. Roon bestimmt habe, den Militair-Etat um 3 Mill. Thaler zu reduciren, daß auch die größere Specialisirung der Etats pro 1862 bereits angeordnet und in der Ausführung begriffen sei. Bestätigen sich diese Gerüchte, so werden die angegebenen Gründe für die Auflösung des Abgeordnetenhauses immer unverständlicher.

— Wie bereits gemeldet, hat der Magistrat in seiner Freitagssitzung beschlossen, die in der Stadtkasse befindlichen Documente aus der Anleihe von 1850 und 1852 (80,000 Rt.) nicht convertiren, sondern versilbern zu lassen.

— Der „Magd. Z." wird geschrieben: „In hiesigen juristischen Kreisen will man wissen, das Wahlcircular des Justizministers Grafen zur Lippe sei vom Staatsministerium beanstandet worden. Den Beamten seines Ressorts ist bis jetzt ein Wahlrescript noch nicht zugegangen."

Die China-Japan-Expedition.

(Original-Correspondenz von Bord der „Thetis".)
(Fortsetzung und Schluß.)

Der König unterhielt sich mit uns in englischer Sprache, die er mit ziemlicher Gewandtheit und Schnelligkeit sprach; da aber sein Accent ein fremdartiger war, und er ferner fortwährend mit der größten Leidenschaft Betel kaute, so war es trotzdem schwer den Sinn seiner Worte zu erfassen. Er behandelte uns mit ausgezeichneter Freundlichkeit und erkundigte sich mit großem Interesse nach Preußen und ganz besonders nach preußischen Militär-Verhältnissen, von denen er eine hohe Meinung zu hegen schien, dabei vergaß er aber die Rücksichten der Gastfreundschaft keineswegs und schenkte uns zu drei verschiedenen Malen, wenn wir eine Erfrischung zu bedürfen schienen, kleine Gläser voll Liqueur ein, die sich nebst den dazu gehörigen Flaschen in allen Zimmern vorfanden, die wir im Verlaufe unserer Audienz besuchten. Nachdem wir eine lange Zeit in der Bibliothek, vor deren Thür wie gewöhnlich eine Menge siamesischer Beamten und Höflingen auf Knien und Ellbogen lag, verweilt hatten, führte uns der König in den Thronsaal, in welchem er die fremden Gesandten empfängt und feierliche Staatshandlungen vollzieht. Dies war eine imposante Halle von bedeutenden Dimensionen, deren breite, von schweren braun lackirten Balken getragene Decke sich auf zwei Reihen enorm hoher und starker und ebenfalls braun lackirter hölzerner Säulen stützte. Die Wände waren mit Tapeten bekleidet und den Fußboden bedeckte ein reicher Teppich. Hinter der Säulenreihe, welche von dem Eingangsthore am entferntesten war, befand sich auf der halben Höhe derselben eine Galerie, welche in der Mitte unterbrochen war; und in der Nische, welche auf diese Weise gebildet wurde, stand der Thron des Königs aus stark vergoldetem Silber und mit Edelsteinen bedeckt. Der Thronhimmel wurde durch sieben Sonnenschirme gebildet, die sich etagenweise übereinander in der Weise befanden, daß die Durchmesser nach oben hin abnahmen, so daß das Ganze einem Kegel ähnlich sah.

An den beiden kurzen Seiten der Halle waren noch zwei kostbare metallene Sitze, die durch eine geringere Anzahl von über einander befindlichen Sonnenschirmen, ich glaube, es waren fünfe, beschattet wurden und die wahrscheinlich für Prinzen des Königlichen Hauses oder für tributpflichtige Fürsten bestimmt waren. Außer diesen für einen Thronsaal nöthigen und dahin gehörigen Gegenständen waren eine Menge anderer darin, die Se. Majestät wahrscheinlich zu verschiedenen Zeiten geschenkt erhalten hatte, und die sich hier der Merkwürdigkeit wegen befanden. Da war unter andern ein mit kostbaren Japanesischen Vasen aus Bronce bedeckter Tisch, eine von hinten zu ladende Kanone französischer Construction, und endlich ein ausgestopfter Preußischer Garde-Schütze in voller Uniform. Nachdem wir allen diesen Herrlichkeiten gebührende Bewunderung gezollt hatten, führte uns der König in sein Frauengemach, dessen schöne Bewohnerinnen indessen vor unserer Ankunft entflohen waren, so daß wir dort nur eine schon ältere Dame vorfanden, welche auf dem Fußboden kniete und einen kleinen nackten Knaben im rechten Arme hielt, während sie sich auf den linken in der Weise stützte, daß das Ellbogengelenk nach vorn durchgebogen war, so daß es aussah, als ob sie den Arm gebrochen hätte. Die Fähigkeit, das genannte Gelenk auf die erwähnte Weise zu biegen, wird von den jungen Mädchen in Siam als das wünschenswertheste Resultat einer sorgfältigen Erziehung betrachtet, und ich glaube, daß sie sich den Schmerzen, die zur Erreichung desselben erforderlich sind, mit demselben Stoicismus unterziehen, mit dem die unsrigen das Durchbohren ihrer Ohren oder die Anlegung eines Schnürleibes ertragen. Der König schien große Zärtlichkeit für die Frau mit dem Kinde zu hegen, denn er näherte sich ihr, ergriff ihre rechte Hand und zog sie, obgleich sie widerstrebte, vom Boden in die Höhe, dann nahm er ihr den Knaben ab und stellte uns denselben mit einem gewissen Ausdruck von Stolz „als sein Kind" vor. Hierauf reichte er, nachdem er den linken Arm der Frau unter den seinigen genommen hatte, mehreren von uns seine linke Hand, so daß die Frau uns gewissermaßen durch seine Vermittelung begrüßte, und in dieser Weise die Honneurs ihres Gemaches machte, denn es ist ihr streng verboten, selbst einen Fremden zu berühren. Nachdem wir einige Zeit im Frauengemach verweilt hatten, und zum Schlusse wieder mit einem Gläschen Liqueur bewirthet worden waren, der sich indessen in diesem Falle unglücklicher Weise als starker Cognac erwies, und den Seine Majestät mit großem Schrecken wieder ausspie, wurden wir entlassen und traten unseren Rückweg über die Höfe an, auf denen sich die vorher erwähnte Ehrenwache um einige sehr verdrießlich und verschlafen aussehende Individuen vermehrt hatte. Dieselbe war nach preußischem Muster bekleidet und trug blaue Cattun-Röcke mit rothen Aufschlägen und weißen Hosen, während sie als Kopfbedeckung weiße Mützen mit Schirmen hatte, von derselben Form, wie sie bei unseren Trainsoldaten gebräuchlich ist. Indessen selbst mit unseren Trainsoldaten war sie in Beziehung auf Reinlichkeit und Präcision des Anzuges auch nicht entfernt zu vergleichen, und man sah es allen auf den ersten Blick an, daß sie für gewöhnlich nackt gingen und nur bei seltenen und außerordentlichen Gelegenheiten in die Uniform gesteckt wurden, so schlecht paßte sie allen und so ungemüthlich sahen sie darin aus. In dem äußersten Hofe des Palastes, an die Mauer angelehnt, welche denselben von dem inneren trennt, ist ein hohes luftiges Haus, zierlich aus gemaltem Holz erbaut, dessen Bewohner der berühmte weiße Elephant, dieses von den Siamesen hoch verehrte heilige Thier, ist. Er steht in der Mitte des innern Raumes, auf einem etwas über dem Fußboden erhöhten Plankenlager, und ist an zwei zierliche Holzsäulen mit vergoldeten Spitzen befestigt, die an den Endpunkten desselben stehen und durch eine schräg emporsteigende ebenso gearbeitete Säule verbunden sind. Vor ihm befindet sich ein kleiner Altar mit einer Menge von duftenden Blumensträußen verziert, und eine Menge von Dienern befinden sich in seiner Gesellschaft, um ihn mit Nahrung zu versehen und seine Wohnung in der scrupulösesten Sauberkeit zu erhalten. Leider entsprach er unseren Erwartungen nur wenig, denn er war eigentlich nicht weiß, sondern von einem fahlen Grau, und seine Augen, welche ganz hell und farblos waren, gaben ihm ein unheimliches, gespenstisches Aussehen; ebenso wenig imponirte er uns durch seine Größe, denn er war noch jung und vergleichsweise klein. Die andern Elephanten, welche der König von Siam hält, befinden sich in großen Ställen, welche außerhalb des Palastes stehen, es sind ungefähr zwanzig, und unter ihnen sind große und schöne Exemplare. Sie werden mit Gras gefüttert und ein großer Vorrath hiervon befindet sich in Bündeln stets in einer Ecke des Stalles; wenn ihnen nun ein solches Bund gereicht wird, so lösen sie mit dem Rüssel dasselbe auf und dann reinigen sie das Gras, indem sie es an dem oberen Ende ergreifen und mit den Wurzeln an die Vorderfüße schlagen, von Sand und andern Unreinigkeiten, und so unabänderlich ist diese ihre Gewohnheit, und so emsig liegen sie dieser Beschäftigung, da sie natürlich sehr viel fressen, ob, daß die Füße an den betreffenden Stellen vollkommen ihrer Haare beraubt sind.

Mit nächster Post mehr.

— Man schreibt der Weser-Zeitung: „Die Wiederbesetzung des Handels-Ministeriums ist auf's Neue verzögert. Es war mit dem jetzigen Director in demselben, Geheimen Regierungsrath Delbrück, bereits ein vollständiges Abkommen getroffen, welches nach dem Schlusse der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich ausgeführt werden sollte. In dem Augenblicke des Abschlusses würden die Unterhandlungen abgebrochen, und zwar nicht aus finanzieeen Gründen, sondern weil die Maximen, welche Herr Delbrück seinem früheren Chef, dem jetzigen Finanzminister v. der Heydt, gegenüber geltend machte, nicht mit dessen Intentionen übereinstimmten. Der Graf Sierstorff, mit welchem man später wegen Uebernahme dieses Postens verhandelte, stand zurück, weil ihm die Abzweigung einiger bisheriger Ressorts vom Handels-Ministerium nicht zusagte; nunmehr verhandelt man mit dem Regierungs-Präsidenten Kühlwetter in Aachen, aber auch hier ist bis jetzt noch kein Resultat erzielt."

— Aus Seehausen i. d. A. schreibt die „Magd. Z.": Bei der am 29. März hier stattgefundenen Controlversammlung sagte der Major v. Boehn aus Stendal zu den versammelten Mannschaften: „Er könne nicht unterlassen, im Hinblicke auf den hier bestehenden Landwehrverein, als den Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt, in dieser Stadt, die wie andere Städte der Umgegend patriotisch tief gesunken, die guten Gesinnungen wieder aufzurichten, die Mannschaften an den dem Könige geleisteten Eid zu erinnern und zu ermahnen, bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne des Königs, nicht im Sinne der sogenannten Volksbeglücker, die dem Volke nur Honig um das Maul schmierten, in deren Herzen es aber schwarz aussehe, zu wählen. Denn die vorigen Wahlen seien ein Schandfleck in der preußischen Geschichte, die das Herz des Königs verhärtet hätten. Zur Erweichung des Königlichen Herzens thue deshalb die Wahl Königlich gesinnter Abgeordneter noth, die zu wählen Pflicht eines Jeden sei, der sich seines Eides, den er geleistet, erinnere." Zu den vorher zu demselben Zwecke versammelten Landleuten sagte der Major ungefähr dasselbe, fügte jedoch unter Hinweisung auf den Schandfleck in der preußischen Geschichte, der wieder rein gewaschen werden, und wozu ein Jeder beitragen müsse, hinzu: „Ein Hundsfott, wers nicht thut." — Der Erwähnung werth ist noch, daß bei Gelegenheit der Vorlesung der Kriegsartikel der dieselben vorlesende Rittmeister vom Train den ungefähr dahin lautenden Artikel, „daß sich Soldaten nicht an Versammlungen, die des Königs Macht zu schwächen bezweckten, betheiligen sollten", auch als auf die Wahlmänner sich erstreckend hinstellte.

Stettin, 1. April. Aus dem Saaziger Kreise ist eine Adresse an Se. Maj den König abgegangen, in welcher die Unterzeichner ihren Dank für die Auflösung des Abgeordnetenhauses aussprechen. Die Adresse hat, wie die „Ostſ. Ztg." hört, ca. 120 Unterschriften erhalten. (Wie viel Unterschriften aber würde man haben, wenn man die Gegenprobe machte?)

Weimar, 31. März. In Betreff einer am 6. April in Weimar abzuhaltenden Versammlung des Nationalvereins ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden:

„Die wichtigen politischen Vorgänge der neueren Zeit lassen es den Unterzeichneten als dringend wünschenswerth erscheinen, den Mitgliedern des Nationalvereins Gelegenheit zu gemeinschaftlicher Besprechung zu bieten. Wir laden deshalb Mitglieder nnd Freunde des Vereins auf den 6. April im großen Saale des Stadthauses zu Weimar hiermit ein. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliederkarten oder besonderer Einlaßkarten gestattet.

Weimar. Erfurt. Gotha. Jena. Eisenach. Apolda. Plauen.
Rudolstadt. Leutenberg. Weida. Eisfeld. Salzungen.
Fries. Saal. Henneberg. Glaß. Hering. Kappauf. Kumpenhaus. Wohlfahrt. Sorger. Salzmann. Hoffmann. Hertel."

England.

— Durch die von den Heeren und Flotten der amerikanischen Union neuerdings errungenen Erfolge läßt sich die Times noch immer nicht in dem Glauben irre machen, daß, wenn der Süden nur hartnäckig ausharre, eine Wiederherstellung der alten Union nicht zu Stande kommen werde. „Ein Gebiet", sagt sie, „wie das der conföderirten Staaten, läßt sich nie erobern, ja, kaum occupiren. Wie schwer das hält, sehen wir sogar in Neapel. Wenn der Süden, trotz des Scheiterns seiner ersten Hoffnungen, sich beharrlich weigert, wieder in die Union einzutreten, so kann der Norden nichts weiter thun, als mit furchtbaren Kosten einen Krieg in die Länge ziehen, dessen Zweck sich doch nie erreichen läßt".

Belgien.

Brüssel, 31. März. (K. Z.) Zwischen England und Frankreich herrscht Uneinigkeit, und die mexikanische Angelegenheit bereitet dem Pariser Cabinet großen Verdruß. Jurien de la Gravière hat sich von Prim hinters Licht führen lassen, und die Engländer sind froh, sich je eher je lieber aus der unangenehmen Affaire herausziehen zu können. Spanien macht auch Front gegen Frankreich. England wird vielleicht die Gelegenheit benutzen, um Frankreich zu einer veränderten Stellung in Griechenland zu bewegen. Was dort geschieht oder nicht geschieht, hat viel mehr Wichtigkeit für Großbritannien, als die mexikanischen Beglückungsplane Napoleons III. Daß in Griechenland trotz des Abschlusses in Nauplia noch nichts gewonnen ist, darf man als bestimmt annehmen, denn die geheimen Nachrichten über die dortigen Zustände lauten sehr bedenklich. Ueberhaupt ist die Aufregung im östlichen Europa im Steigen begriffen, und man hat namentlich aus Croatien Berichte über die dortige Stimmung, welche zum Nachdenken anregen müssen. Was ich Ihnen da melde, ist aus bester Quelle geschöpft.

Frankreich.

Paris, 31. März. Heute hielt der Kaiser auf dem Carousselplatz eine Revue über die Garde ab. Nach derselben vertheilte er einige Kreuze und Medaillen. Nach der Revue begaben sich der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und der Prinz und die Prinzessin von Hohenzollern, welche letztere gegenwärtig hier weilen, nach Versailles. — Der Componist Verdi, der Mitglied des italienischen Parlaments ist, befindet sich seit einigen Tagen in Paris.

— Die telegraphische Depesche, welche den Abschluß der Convention mit dem Präsidenten Juarez und die demnächstige Rückkehr des größten Theiles des alliirten Expeditions-Corps meldet, hat hier eine gerade nicht angenehme Ueberraschung hervorgerufen. Man findet den Ausgang dieses so kostspieligen und mit so vielem Pomp angezeigten Unternehmens gar zu bescheiden. Uebrigens ist der Vertrag noch nicht von der hiesigen Regierung ratificirt.

Italien.

Turin, 29. März. In Paris ist man mit Ratazzi's energischem Auftreten nicht ganz zufrieden und findet, daß er das Cavour'sche Programm zu ernst nehme. Da kann Niemand helfen! Italien drängt nach der einzigen Lösung hin, die möglich ist, und alles, was Ratazzi leisten kann, ist, Zeit zu gewinnen, bis das Land gerüstet ist. Dazu hilft Garibaldi.

— Die wiederholten Gerüchte von dem Tode Pius IX. und die Gewißheit, daß derselbe sich sehr leidend befinde, hat, wie die „Independance Belge" wissen will, die italienische Regierung veranlaßt, durch Nigra in Paris bei Thouvenel anfragen zu lassen, ob im eintretenden Falle der Kaiser der Franzosen gesonnen sei, die frei Kundgebung der Römer anzunehmen oder nicht. Es liegt in der Natur der Sache, daß solche Verabredungen nur mündlich erfolgen können; es wird jedoch als Wahrzeichen gelten dürfen, daß die französische Politik in ihrer gegen alle betheiligten Parteien treulosen Haltung verharrt, so lange der General Goyon, dessen legitimistische Gesinnung alle Welt kennt, in Rom bleibt. Das Einvernehmen zwischen Turin und Paris kann und wird kein aufrichtiges werden, so lange die französische Regierung die Geschäfte des Herzogs von Chambord und der in Venedig versammelten oder vertretenen Restaurations-Candidaten macht. Uebrigens soll Ratazzi auf Benedettis Andringeu aus Veranlassung der Garibaldi'schen Reden in Mailand sich wiederum verpflichtet haben, daß die italienische Regierung sich nicht fortreißen und vorschnell zur Lösung der Einheits- und Unabhängigkeitsfragen bewegen lassen werde. Gleichzeitig soll Ratazzi den Vicepräsidenten der Nationalschützenvereine um möglichste Vorsicht ersucht haben.

— In der römischen Frage durchkreuzen sich die widersprechendsten Nachrichten. Die Abendblätter dementiren die Abberufung Goyons, woraus man den Schluß ziehen will, daß Lavalette nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. So viel soll sicher stehen, daß dieser sowohl, als Prinz Napoleon auf Abberufung des Generals dringen, der durch den kaiserlichen Adjutanten, General Montebello, ersetzt würde, doch hätte der Kaiser sich noch nicht in dieser Sache entschieden. Herr Thouvenel soll übrigens seines Portefeuilles eben so überdrüssig sein, als Marquis Lavalette seines Gesandtschaftspostens. Ersterer würde einen diplomatischen Posten im Auslande seiner gegenwärtigen Stellung vorziehen, und man vernimmt in dieser Beziehung, daß er als Gesandter nach Petersburg gehen würde, wohin Herzog Montebello zurück zu kehren keine Lust hätte.

— Die italienische Regierung ist jetzt eifrig mit der Reorganisation der Marine beschäftigt. Minister Admiral Persano beabsichtigt, die königlichen Navigationsschulen in Genua und Neapel aufzuheben und statt dessen eine solche Anstalt in Livorno zu gründen. Auch sollen zwei Uebungs-Geschwader in Livorno gebildet werden.

Amerika.

Newyork, 17. März. In der von M'Clellan an das Unionsheer gerichteten Ansprache heißt es: „Ich habe Euch bisher unthätig gelassen, damit Ihr der Rebellion den Todesstoß versetzen möget. Es mußte eine furchtbare Artillerie geschaffen werden, und die Potomac-Armee ist jetzt eine wirkliche Armee, prachtvoll in ihrem Material, wunderbar in Zusammensetzung und Mannszucht, herrlich bewaffnet und ausgerüstet. Der Moment der Action ist gekommen. Ich weiß, daß ich Euch die Rettung des Vaterlandes anvertrauen kann. Die Zeit der Unthätigkeit ist vorbei. Jetzt werde ich Euch den Rebellen entgegen führen, betet nur zu Gott, das er das Recht schütze. In welcher Richtung immer Ihr geführt werdet, und so sonderbar Euch meine Schritte auch scheinen mögen, bedenkt stets, daß mein Schicksal mit dem Eurigen verknüpft ist. Ich werde thun, was Ihr wünscht, ich werde Euch auf ein entscheidendes Schlachtfeld führen und bemüht sein, mit möglichst kleinen Verlusten zu siegen. Ich weiß, daß Ihr mir im Nothfalle für die gerechte Sache in den Tod folgen werdet. Der Himmel lächelt uns. Noch warten Siege unser. Glaubt nicht, daß sie ohne viele Kämpfe errungen werden können. Ihr habt einen tapfern Gegner, des Stahles wohl würdig, den Ihr so vortrefflich führt. Ich werde von Euch große und heroische Anstrengungen verlangen, schnelle und lange Märsche; vielleicht auch Entbehrungen. Wir werden diese theilen, und ist erst dieser Krieg beendigt, in unsere Heimath zurückkehren mit dem Bewußtsein, auf keine größere Ehre Anspruch machen zu können, als auf das stolze Selbstbewußtsein, der Potomac-Armee angehört zu haben."

* Die Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 20. März. Die dortige Handelskammer hatte eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß es Angesichts der ungeheuren Wichtigkeit des Gegenstandes die Pflicht Bostons, Philadelphias und Newyorks sei, Panzerschiffe von hinreichender Stärke zu bauen, um dem „Merrimac" oder andern schwimmenden Batterien des Feindes, wenn dieselben sich blicken lassen sollten, Widerstand zu leisten.

— Dem Congresse ist vom Flottenausschusse eine Bill zur Herstellung eines gepanzerten Dampfers von 6000 Tonnen vorgelegt worden, der bloß als Widder zu verwenden sein soll; zu seiner Ausrüstung wird 1 Mill. Doll. erforderlich sein. Ferner sollen 13 Mill. Doll. zum Bau gepanzerter Kanonenboote, 700,000 Doll. zur Erwerbung der Stevens'schen Batterie und 500,000 Doll. zur Erweiterung der Werften von Washington uotirt werden. Der „Marrimac" befindet sich in den Werften vor Norfolk, wo eine große Anzahl von Arbeitern mit seiner Ausbesserung beschäftigt sind. Einer seiner Eisenschnäbel ist stark beschädigt und das Vordertheil eingeschlagen worden.

Danzig, 3. April.

* Die gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses abgehaltene Versammlung der liberalen Wähler des Stadt- und Landkreises hat auf das unzweideutigste gezeigt, daß die letzten Ereignisse in Preußen nur dazu gedient haben, die Theilnahme der Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten in erheblichem Maße zu steigern. Kopf an Kopf gedrängt standen circa 1000 Männer volle drei Stunden in dem untern Saale und auf den Galerien und hörten mit Ruhe und gespanntester Aufmerksamkeit den Verhandlungen zu. Eine fast eben so große Zahl hatte, weil sie keinen Platz gefunden, wieder umkehren müssen. Um 6 Uhr wurde die Versammlung durch den Rechtsanwalt Röpell, welcher durch Acclamation zum Vorsitzenden ernannt wurde, eröffnet. Derselbe machte auf die gesetzlichen Bestimmungen über derartige Versammlungen aufmerksam und empfahl den Rednern, unter dem Beifall der Anwesenden, Mäßigung in den Ausdrücken, damit nicht etwa zu einer Auflösung der Versammlung Veranlassung gegeben werden könnte. Die Sache, welche dieselbe verträte, wäre an sich stark genug und bedürfte keiner Unterstützung durch schneidende oder heftige Erörterungen. Die Versammlung beschloß demnächst, nahezu einstimmig, sich als Wahlversammlung der Fortschrittspartei zu constituiren und als solche ein Wahlcomité zu wählen. Die Mitglieder des früheren Wahlcomités der Fortschrittspartei wurden durch Acclamation wiedergewählt und ihnen anheimgegeben, sich durch Cooptation zu verstärken. Außerdem wurde dem Wahlcomité der Auftrag gegeben, sich mit den andern liberalen Fractionen und namentlich mit dem Comité der liberalen ländlichen Wähler in Verbindung zu setzen und, wenn irgend möglich, eine Verständigung für eine gemeinschaftliche Action herbeizuführen. Ein Antrag des Rabbiner Dr. Stein, das Comité nicht als Comité der Fortschrittspartei zu bezeichnen, sondern es Comité der liberalen Parteien zu benennen, fand keine Unterstützung. Es wurde gegen den Antrag namentlich von Herrn Dr. Liévin geltend gemacht, daß die Mitglieder des eben wiedergewählten Comités bereits den Versuch einer Vereinigung mit dem Comité der sog. constitutionellen Fraction in der Stadt gemacht, daß dieser Versuch indeß zu keinem Resultat geführt habe. Auch er wünsche lebhaft, daß eine solche Vereinigung sämmtlicher liberalen Wähler bei den bevorstehenden Wahlen zu Stande komme, indeß sei er ebenso entschieden der Meinung, daß man da, wo man die Hand gereicht habe und abgewiesen sei, nicht noch einmal bitten gehen dürfe. (Bravo.) Dagegen sei begründete Hoffnung zu einem Zusammengehen mit den liberalen Wählern des Landkreises vorhanden, dieselben hätten an demselben Tage einen sehr erfreulichen darauf gerichteten Beschluß gefaßt.

Nachdem die Versammlung dieser Ansicht beigetreten, theilte der Vorsitzende mit, daß das eben ernannte Wahl-Comité mit dem Comité der ländlichen Wähler sofort in Verbindung treten werde.

Zweiter Gegenstand der Verhandlung war folgender Antrag des Herru Biber:

„Die Versammlung möge aussprechen, daß sie es für ihre Pflicht halte, auf die Wiederwahl der früheren drei Abgeordneten: Behrend, Röpell und Kalau v. d. Hofe, mit allen Kräften hinzuwirken und ebenso, wo es angänglich sei, auf die Wiederwahl der früheren Wahlmänner."

Nach einer kurzen Begründung durch den Antragsteller wurde der Antrag einstimmig und mit großer Acclamation angenommen. Demnächst ertheilt der Vorsitzende das Wort dem früheren Abgeordneten H. Behrend.

Ein stürmisches anhaltendes Hoch begrüßte den Redner, welcher in einer 1½ Stunde dauernden, mit großer Aufmerksamkeit von den Anwesenden angehörten Auseinandersetzung eine eingehende und klare Uebersicht über die Thätigkeit des aufgelösten Abgeordnetenhauses gab. Wir müssen es uns leider versagen, ein ausführliches Referat über den Vortrag unsern Lesern mitzutheilen und beschränken uns darauf hinzuweisen, daß alle Gesetzesvorlagen, Commissionsberichte durchgegangen und die wesentlichsten Seiten derselben kurz hervorgehoben wurden. Besonders eingehend behandelte Redner die Militairnovelle und den Hagen'schen Antrag. Mit Entschiedenheit wies er die Vorwürfe zurück, welche dem Abgeordnetenhause von der Gegenpartei gemacht seien. Die Abgeordneten der Fortschrittspartei und der ihr befreundeten entschieden liberalen Parteien ständen durchaus auf dem Boden der Verfassung. Auch nicht ein Titelchen von der verfassungsmäßigen Gewalt der Krone wollten sie antasten, sondern nur von dem klaren Recht der Controle über die Ausgaben, welche aus dem Beutel des Volkes bestritten würden, Gebrauch machen. Um dieses hochwichtige Recht würde es sich auch in der nächsten Session hauptsächlich handeln und in der Wahrung dieses Rechts würden alle liberalen Männer zusammenstehen.

Dr. Kalau v. d. Hofe, welcher ebenfalls von lautem Zuruf der Versammlung begrüßt, demnächst die Rednertribüne betrat, fügte dem Bericht des Herrn Behrend einzelne Punkte hinzu. In Betreff der von der Kgl. Staatsregierung zur Regelung der ländlichen Verhältnisse eingebrachten Gesetzesvorlagen, nämlich der Kreisordnung und der Vorlage wegen der Polizeiverwaltung in den 6 östlichen Provinzen, sei ein doppelter Fortschritt anzuerkennen. In der letzteren nämlich sei das Recht, welches bisher den Besitzern von Rittergütern adhärirt habe, die Polizeiverwaltung in ihrer Eigenschaft als Rittergutsbesitzer auszuüben, in Wegfall gekommen, in derselben Weise wie dies mit der Patrimonialgerichtsbarkeit geschehen sei. Die zu schaffenden Amts-Hauptleute würden nicht by own right, sondern als Bevollmächtigte des Königs mit der Handhabung der Polizei betraut werden. — In der Kreis-Ordnung habe der Minister des Innern gegen die von ihm im Jahre 1860 vorgelegte Kreisordnung das wesentliche Zugeständniß gemacht, daß die Bildung von Gesammtgemeinden angestrebt werden müsse. Dies müsse mit Dank anerkannt werden, weil nur durch größere Gemeindeverbände das Interesse der Angehörigen derselben ein regeres, ihr Gesichtskreis ein weiterer werden kann.

Zum Schluß sprach Rechtsanwalt Röpell. Er hob namentlich dasjenige hervor, was das aufgelöste Abgeordnetenhaus in den wirthschaftlichen Fragen geleistet habe und gab alsdann in klaren und scharfen Umrissen ein Bild von der Thätigkeit der Commission, welche den Gesetzentwurf über die Oberrechnungskammer berathen hatte. Er zeigte, wie auch die Mitglieder dieser Commission mit Besonnenheit u. stets von dem Wunsch einer Verständigung mit der Regierung geleitet, gewissenhaft die Rechte der Volksvertretung in Bezug auf die Controle der Finanzverwaltung gewahrt haben. Diese Gewissenhaftigkeit verlange er auch von den zukünftigen Vertretern. Er selbst halte es, ungeachtet die Annahme eines Mandats ihm Opfer auferlege, jetzt geradezu für seine Pflicht, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen und er verspreche, an den einmal ausgesprochenen und von der großen Mehrheit der Wähler gebilligten Grundsätzen unverbrüchlich festzuhalten. (Allseitiges Bravo.)

Hiermit waren die Verhandlungen beendigt. Mit einem stürmischen Hoch auf die früheren Abgeordneten wurde die Versammlung geschlossen.

— Wir theilten die officiöse Berichtigung der Nachricht mit, daß bei Gelegenheit der Wiederbesetzung der Holländischen Consulatstelle in Danzig eine der hierzu in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten von der Königlichen Regierung deshalb beanstandet worden, weil sie israelitischen Glaubens sei. Die Volks-Zeitung erklärt diese Berichtigung für entschieden falsch. Nirgends ist gesagt worden, daß die Regierung die Wahl „beanstandet" habe; es hieß nur, der Minister Graf Bernstorff habe den Holländischen Gesandten, Baron Schimmelpenninck, „freundlich ersucht", sich für einen anderen Danziger Kaufmann zu entscheiden, da ihm der vom Gesandten Empfohlene eben wegen seines Glaubens nicht paßte. Das mitgetheilte Factum ist buchstäblich wahr.

* Am Dienstag Abend hielt Herr Rechtsanwalt Lipke im Verein der jungen Kaufleute einen Vortrag über das

deutsche Handelsrecht. Der Redner entwickelte in der Einleitung die Entstehung des Rechtes für den Handelsstand, als dessen erste Anfänge er das rhodische Recht bezeichnete und verfolgte die Vervollkommnung desselben bis auf die heutige Zeit. Der anregende und lichtvolle Vortrag hatte das erste und vierte Buch zum Gegenstande, während die übrigen Bücher einer spätern Besprechung vorbehalten blieben.

* Das Concert des Königl. Kammer-Virtuosen, Herrn F. Laub aus Berlin, findet morgen Abend im Apollosaale bestimmt statt. Der Künstler hat zuletzt in Königsberg in zwei von ihm gegebenen Concerten den größten Enthusiasmus erregt. Wie man vernimmt, zeigt sich auch in hiesigen musikalischen Kreisen bereits eine sehr lebhafte Theilnahme für Laubs Concert. Herr Musikdirector Markull hat seine Mitwirkung zugesagt und wird das Pianoforte-Accompagnement sämmtlicher Vorträge des Virtuosen übernehmen.

Aus Ostpreußen, 1. April. (K. H. Z.) So glücklich wider alles Erwarten der Eisgang auf der Weichsel und Nogat vorüber gegangen ist, so bösartig scheint derselbe auf unsern kleinen Flüssen werden zu wollen. Privatnachrichten aus Wehlau melden, daß der gesammte niedrig gelegene Theil der Stadt tief unter Wasser steht und das großartige Mühlenwerk Pinnau in großer Gefahr ist, durch die wüthend andrängenden Fluthen der immer reißenden Alle bedeutenden Schaden zu erleiden. — Auch in Insterburg steht der tiefgelegene Theil der Stadt unter Wasser, das ganze Pregel- und Insterthal ist, so weit das Auge reicht, ein wüthender Strom und noch gestern war der Strom im Steigen, weil unterhalb bei Nettienen sich eine Eisstopfung gebildet hat. Die bei Schlapaken belegene Brücke ist theils beschädigt, theils ganz zertrümmert. — Auch die Passarge hat wieder bedeutenden Schaden gemacht; namentlich haben die Dörfer Alt- und Neu-Passarge durch zwei Dammbrüche gelitten. Das Wasser stand in Braunsberg so hoch, wie seit 43 Jahren nicht und mußte in einem Theil der Stadt die Passage lange Zeit durch Kähne unterhalten werden. — Die Memel lag am 30. März noch fest, war jedoch schon auf 11 Fuß gestiegen und heute Mittag ein Stück gerückt. Wasserstand beinahe 18 Fuß. Man erwartet jeden Augenblick den vollen Eisgang. Der Trajectweg bei Tilsit ist durch Pulver gesprengt.

Aus Westpreußen. Weichsel und Nogat sind jetzt frei vom Eise und die Schifffahrt eröffnet.

W. **Aus dem Mohrunger Kreise**, 2. April. Die am Sonntage stattgehabte Auflösung der Urwählerversammlung des Mohrungen-Holländer Wahlbezirks durch den Rittergutsbesitzer v. Reichel-Maldeuten hat überall bis in die untersten Schichten der Bevölkerung die größte Sensation erregt, und bei der überwiegenden Mehrzahl eine Entrüstung hervorgerufen, welche der Reaction keinen Segen bringen und der Freude der Feudalen über die tapfere That ihres Herrn v. Reichel einen starken Dämpfer aufsetzen wird. Man kann es hier von den einfachsten Bauern hören, daß Zustände, welche es in das Belieben eines reactionären Rittergutsbesitzers stellen, eine zahlreiche Versammlung der anständigsten Bewohner zweier Kreise zu schließen, unerträglich sind, und daß der Gebrauch, den das eine Mitglied der Feudalpartei von seiner Gewalt gemacht hat, einen sichern Schluß darüber zuläßt, was zu erwarten ist, wenn die Geschicke unseres Landes gänzlich in die Hand dieser Partei gegeben werden sollten. „Jetzt müssen die früheren Abgeordneten erst recht wieder gewählt werden!" ist das Feldgeschrei, mit dem die Wähler dem Wahltage entgegengehen, und wir können, so weit sich menschliche Dinge überhaupt im Voraus berechnen lassen, mit Sicherheit die Verwirklichung dieses Rufes erwarten. Die Stimmung ist in allen Schichten eine vortreffliche, und es ist eine frische lebendige Theilnahme und eine Zuversicht für die liberalen Wahlbestrebungen bemerklich, die Alles, was wir im letzten December in unsern Wahlbezirk sahen, bedeutend überragt. An dieser Gesinnung werden alle reactionären Wühlereien, alle Wahlkunststückchen der Gegner, alle Beeinflussungen machtlos abprallen, und man kann nur vom öconomischen Standpunkte aus die darauf unnütz verwendete Zeit und Arbeitskraft bedauern.

Uebrigens ist man nicht gewillt, den Herrn v. Reichel, der unseres Wissens (nachdem die Neuenburger Auflösungsgeschichte sich nicht bestätigt hat) des Ruhmes genießt, der erste Polizeibeamte in Preußen zu sein, der in dieser Wahlperiode eine Wählerversammlung aufgelöst hat — man ist nicht gewillt, diesem Herrn seine Lorbeeren unangetastet zu lassen. Wie wir hören, wird zunächst unter Bezugnahme auf einen sofort durch Zeugen festgestellten Thatbestand, bei der vorgesetzten Behörde darauf angetragen werden, den Herrn von Reichel wegen der rechtlich und thatsächlich ungegründeten Auflösung der Versammlung disciplinarisch zur Rechenschaft zu ziehen, und soll die Beschwerde, sei es auch nur um die Ansichten der jetzigen Verwaltung zu constatiren, durch alle Instanzen verfolgt werden; außerdem aber dürfte auch der Staatsanwaltschaft die Frage unterbreitet werden, ob nicht ein Mißbrauch der Amtsgewalt vorliegt, der mit Gefängniß nicht unter einem Monate zu bestrafen ist, und unter Umständen zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern nach sich zieht. (St.-G.-B. § 315).

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. April 1862. Aufgegeben 3 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	50½	50¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	89
April	50	49⅝	4 % do. do.	99¾	—
Frühjahr	50	49⅝	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Frühjahr	17¼	17 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	89½	fehlt
Rüböl, Frühjahr	12⅜	12½	Franzosen	137¼	136½
Staatsschuldscheine	91¼	92	Nationale	61⅜	61 1/7
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	83⅝	83½
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅝	107¾	Wechselc. London	6. 21¼	6. 21½

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen loco etwas fester gehalten, Auswärts bleibt gedrückt. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 83—84 eher Verkäufer als Käufer. Oel Mai 27¾, October 26¾. Kaffee fest, schwimmend 14,000 Sack Santos, 7200 Sack Rio, 1400 Sack diverse umgesetzt.

London, 2. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig, Preise wie am vergangenen Montag. Starker Regen.

London, 2. April. Silber 61¼. Consols 93¾. 1% Spanier 43. Mexikaner 34½. Sardinier 81. 5% Russen 99. 4½ % Russen 93.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Liverpool, 2. April. Baumwolle: ungefähr 3000 Ballen Umsatz. Markt unverändert. Geringe Surate eher angenehmer, obgleich noch keine große Auswahl.

Paris, 2. April. 3% Rente 70, 10. 4½ % Rente 97, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier — Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 520. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 768. Lomb.-Esbn.-Act. 571.

Producten-Märkte.

Danzig, den 3. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 85/87½—88/90—92/95—97½/102 Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123/125/6 ℔ nach Qual. 72½—75/77½—80/83½ Sgr.
Roggen nach Qualität 58½/58—57 pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Diff. pr. ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/57 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/43 Sgr.
Hafer ord. und gut 26/28—30/32 Sgr.
Spiritus 16 7/12 Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: S.

Wenngleich auch am heutigen Markte 175 Lasten Weizen gekauft worden sind, so müssen die bezahlten Preise doch im Verhältniß zu Gunsten der Käufer angenommen werden. 84 ℔ bunt bedang fl. 525 pr. 85 ℔, 83 ℔ 4 Lth. hellbunt fl. 525 per Connoissement. 84 ℔ 6 Lth. hübsch bunt fl. 540, 85 ℔ bunt fl. 545.

Roggen im Preise gedrückt bei 90 Lasten Umsatz fl. 342, 345, 346½, 348 pr. 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung April, Ankunft garantirt, sind 80 Lasten Roggen à fl. 348 pr. 125 ℔ gehandelt.

Spiritus zu 16 7/12 Rt. gekauft.

Königsberg, 2. April. (K. H. Z.) Wind: SW. + 3. Weizen ganz ohne Umsatz, hochbunter 125—32 ℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30 ℔ 70—93 Sgr., rother 120—30 ℔ 70—94 Sgr. B. — Roggen unverändert, loco 120—21—122—28 ℔ 57—58—62¾ Sgr. bez.; Termine stille, 80 ℔ pr. Frühjahr 59 Sgr. B., 58 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 58 Sgr. B., 57 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 38—45 Sgr., kleine 98—105 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer fest, loco 65—75 ℔ 22—32 Sgr. B., 50 ℔ pr. Frühjahr 30 Sgr. B., 29 Sgr. G. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 57 Sgr. — Leinöl 12⅔ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Den 2. April. Loco Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rt. mit Faß; pr. April Verkäufer 17⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18⅙ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 2. April. Wetter: schön. Wind: S. Temperatur: + 12° R.

Weizen Termine matt, loco pr. 85 ℔ gelber 1 abgel. Anmeld. 76 Rt. bez., weißer Krakauer 78 Rt. bez., Galizischer 70—71 Rt. bez., bunter Polnischer 71—72 Rt. bez., Schlesischer schwimmend 83/84 ℔ 73—74 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 76¾, ½, ¼, 76 Rt. bez. u. G., 85 ℔ 79¾ Rt. bez., 80 B., 79½ G., do. Mai-Juni 80 Rt. bez., 83/85 ℔ Juni-Juli und Juli-Aug. 77—76 Rt. bez., 76½ G. — Roggen, Frühj. fest, spätere Termine flau, loco pr. 77 ℔ 47—48¾ Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühj. 47½ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 47½ Rt. B., ¼ G. Juli-Aug. 47¼ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Kocherbsen, kleine 49 Rt. bez.

Rüböl weichend (angemeldet ca. 1500 Ctr.), loco 12⅔ Rt. B., abgel. Anm. 12½ Rt. bez., April-Mai 12⅔, 7/12 Rt. bez. u. B., ½ G., Septbr.-Oct. 12⅓, ¼ Rt. bez.

Spiritus flau, (angemeldet 60,000 Qrt.), loco ohne Faß 16⅚, 11/12 Rt. bez., abgel. Anm. 16 19/24 Rt. bez., Frühjahr 16 7/12, 11/12, ⅞, ⅚ Rt. bez., ⅞ B., Mai-Juni 17⅙ Rt. B., ⅛ bez., 1/12 G., Juni-Juli 17 7/12, ½ Rt. bez., Juli-August 17 7/12, ⅞, 18 Rt. bez. u. B., Septbr.-Octbr. 18¼ Rt. G.

Leinöl loco mit Faß 13¼ Rt. bez., ½ B., April 13 Rt. bez., Juli-Aug. 12⅔ Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 13½ Rt. bez.

Berlin, 2. April. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer: früh 2° +. Witterung: schön.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—78 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48—51½ Rt., Frühj. 49¼, ⅝ Rt. bez. u. G., 49¾ B., Mai-Juni 49¼, ½ Rt. bez. u. G., 49¾ B., Juni-Juli 49¼, ½ Rt. bez. u. G., ¾ B., Juli-August 49, ¼ Rt. bez. u. G., ½ B., Aug.-Sept. 48½, ¾ Rt. bez., Sept.-Octbr. 48, ⅛ Rt. bez., ¼ Rt. Br., 48 Rt. G. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ do. Frühj. 23 Rt. bez., do. Mai-Juni 23½ Rt. bez., do. Juni-Juli 24 Rt. bez. u. G., Juli-August 24½ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12½ Rt. B., April 12 7/12, ½ Rt. bez., B. u. G., April-Mai 12 7/12, ½ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 12⅝, 7/12 Rt. bez. u. B., ½ G., Juni-Juli 12⅔ Rt. B., 7/12 G., Sept.-Oct. 12½, 5/12, ½ Rt. bez. u. B. 5/12 G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅙, 5/24 Rt. bez. do. April 17 1/12, 5/24 Rt. bez., ¼ B., ⅙ G., do. April-Mai 17 1/12, 5/24 Rt. bez., ¼ B., ⅙ G., Mai-Juni 17⅓, ½, 5/12 Rt. bez. u. G., ½ B., do. Juni-Juli 17⅔, ¾, ⅔ bez. u. G., ¾ B., Juli-Aug. 17 11/12, 18 Rt. bez. u. G., 1/12 Rt. B., Aug.-Sept. 18¼, ⅓ Rt. bez. Sept.-Oct. 18¼, ⅓ Rt. bez.

Hamburg, 1. April. Unser Markt ist noch unverändert still. Weizen findet zu billigen Preisen etwas mehr Beachtung. In loco wird füre geringe Sorten 120—123 ℔ Märkischen und Meklenb. 165 Rt. und für 126—127—128 ℔ Oberländer und Saal 161, 174 Rt. pr. 5400 ℔ Bco. bezahlt. Ab Dänemark und Holstein wird 126—127—128 ℔ einzeln zu 127, 130 Rt. Bco. offerirt und ab Stettin und Königsberg hält man 84 ℔ pr. Scheffel auf 130, 132 Rt. Bco.

Roggen in loco still, 115—122 ℔ zu 120—130 Rt. pr. 5100 ℔ Br. zu haben. Ab Königsberg holte 60 ℔ pr. Scheffel pr. April-Mai zuletzt 83—84 Rt. Bco., blieb dazu aber aus zweiter Hand in einem Fall angeboten. Ab Danzig ist 80 ℔ pr. April-Mai zu 85—86 Rt. Bco. und 124 ℔ holl. pr. Mai zu 88 Rt. Bco. zu haben.

Caffee. Die Stimmung bleibt, wie sich aus den unten verzeichneten, ziemlich bedeutenden Abschlüssen ergiebt, günstig, doch ist der Markt in den letzten Tagen in Erwartung der Rio-Post und wie gewöhnlich am Tage vor den holl. Auctionen ruhig. Verkauft vom 29. März bis 1. April: 8000 S. Rio- und Santos- zu 5½—7⅞ ß. 1000 S. Laguayra- zu 7½—9 Sch. schwimmend: 3200 S. Laguayra-, 3800 S., Domingo-, 4000 S. Santos-, 1000 S. Rio-.

Ult. März.	Einfuhr.	Vorrath.
1862 . . .	ca. 18,500,000 ℔	14,000,000 ℔
1861 . . .	„ 17,800,000 „	8,500,000 „

Zucker wird zu festen Preisen für Consum gekauft. Begeben wurden ca. 500 K. gelber und brauner Havana.

London, 31. März. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 4198 Qrs.; davon kamen 560 von Bordeaux, 445 aus Colberg, 52 von Memel, 928 von Newyork und 2213 von Philadelphia. Von fremdem Mehl erhielten wir 4951 Fässer von Newyork und 4592 von Philadelphia, 220 Säcke von Geelong, 55 von Hamburg, 120 von Triest, und 100 von der Küste. — Das Wetter war seit Freitag feucht, und fiel in der letzten Nacht ziemlich viel Regen. Wind S. und SW.

Am heutigen Markte waren nur sehr wenige neue Proben von englischem Weizen ausgestellt, welche mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen Posten zu letzten Montags-Preisen begeben wurden. Es zeigten sich heut mehr Käufer vom Lande am Markt, welche fremden Weizen und besonders billige rothe Sorten in kleinen Posten zu den Preisen der letzten Woche kauften. — Feine Gerste war zu vollen Preisen ziemlich gefragt, Futtergerste etwas billiger. — Bohnen und Erbsen erlitten keine Veränderung. — Hafer blieb flau und stellten sich geringere Sorten 6d pr. Qr. billiger.

Viehmarkt.

Breslau, 31. März. (Schl. Z.) An dem am 26. u. 27. d. M. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt: ca. 5500 Stück Pferde, darunter ca. 400 Stück junge Pferde, ca. 240 Stück Ochsen, ca. 140 Stück Kühe, 11 Stück Ziegen und 786 Stück Schweine. Die Mehrzahl der vorhandenen Pferde wurde mit 60—200 Rt. das Stück bezahlt; ein großer Theil derselben wurde nebst einer Anzahl junger Pferde, letztere zum Preise von 70—150 Rt. das Stück, von französischen, sächsischen, mecklenburgischen, rheinländischen und polnischen Händlern aufgekauft. Es mangelte indeß auch an Luxuspferden nicht; die Preise derselben steigerten sich von 200—580 Rt. Nicht minder günstig war der Absatz an Rindvieh, insbesondere gingen fast sämmtliche Zugochsen in andere Hände käuflich über, und wurden diese mit 40—110 Rt., die Kühe dagegen mit 25—70 Rt. das Stück bezahlt. Das vorhandene Schwarzvieh wurde nur zur Hälfte abgesetzt und zwar zum Preise von 6—30 Rt. das Paar.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. April. Wind: Ost.

Gesegelt: J. Christiansen, Rolf, Dublin, Getreide.

Den 3. April. Wind: Süd.

J. F. Dalitz, Victoria, Newcastle, Holz. — F. Philipp, Queen Victoria, Dublin, Holz.

Angekommen: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — L. Andrea, Marianne, Nakskov, Ballast. — A. Andrea, Familiens Haak, Nakskov, Ballast. — H. L. Geslien, Riga u. Lübeck (RD.), Ballast. — H. Stoß, Bertha, Kopenhagen, Ballast. — H. P. Andersson, Albert, Ystadt, Ballast. — N. H. Svarer, Charles Bal, Kopenhagen, Ballast. — R. Nielsen, Artemis, Svendborg, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 2. April. Wasserstand: 9' 4".

Stromab: L. Schfl.

P. Meißner, H. Warschauer, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens, 43 — Wz.
A. Rottschalk, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig, Petschow u. Co., 83 30 do.
J. Majewski, L. Czamanski, Wloclawek, Danz., L. M. Köhne, 37 — Rg.
F. Manthey, C. T. Bauer, Wloclawek, Danzig, F. Arnold u. Co., 33 53 Wz.
A. Makowski, 5 26 do.
Jadwiga Meißner, B. Neumann, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens, 32 30 Rg.
J. Ost, J. Taubwurzel, Pultusk, Stettin, W. Schlutow, 113 — Wz.
F. Annaczkowski, G. Fogel, Pultusk, Danzig, L. M. Köhne, 105 — do.
J. Reddig, W. Goldstern, Pultusk, Danzig, B. Töplitz, 47 48 do.
J. Gottschalk, O. Lewita, Pultusk Stettin, S. Marsop, 73 45 Rg.
P. Szachowski, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens, 104 30 Wz.
J. Kwiatkowski, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, Th. Behrend, 38 — Rg.
J. Wudkowski, Grubmann u. Bromberger, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 40 — do.
F. Fanche, J. Taubwurzel, Warschau, Stettin, Müller u. Marchand, 114 L. 50 Schfl. Wz., 39 — do.
G. Vierrath, H. Meyer, Warschau, Stettin, Müller u. Marchand, 39 — do.
L. Laniewski, F. Wahl, Pulaw, Dzg., R. E. Kohn, 35 — Wz.
Derselbe, Isr. Feinkind, Mniszew, — Ordre, 36 2 do. 3 — Rg.
Derselbe, J. Taubwurzel, Pulaw, — Th. Behrend, 181 — Wz.
Derselbe, Hilscher u. Streier, — — F. Prowe, 64 — do.
Summa 966 L. 59 Schfl. Wz., 302 L. 15 Schfl. Rg.

Frachten.

* **Danzig**, 3. April. London 16s 6d pr. Load Balken und Mauerlatten. London 2s 11d, oder Hull 2s 11d, oder Newcastle, Grangemouth 2s 6d pr. Quarter Weizen. Newcastle, Sunderland, Hartlepool 2s 6d, oder Firth of Forth 2s 9d pr. Quarter Weizen. Grimsby 15s 6d pr. Load runde Sleeper, 14s pr. Load □-Sleeper. Amsterdam 20 fl., Rotterdam 21 fl. holl. Court. in full pr. Roggenlast. Heppens 9½ Rt. preuß. Court. pr. Last fichten Holz. Gothenburg 6 Rt. Hbg. Bco. pr. Last Roggen von 62½ Schfl. Drammen 16 ß. Hbg. Bco. pr. dänische Tonne Roggen.

Fondsbörse.

Danzig, den 3. April. London 3 Mon. 6, 21⅛ B., Staatsschuldscheine 92½ B. Pfandbriefe 3½ % 89 B., do. 4% 99½ B. Anleihe 1850/2 4½ % 100⅜ B., do. 5% 108 B. Rentenbriefe 99½ B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	7½	338,04	+ 2,8	SSW. flau; hell und schön,
	12	337,85	+ 9,6	S. frisch; do.

Berliner Börse vom 2. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	88 bz
Aachen-Mastricht	—	4	23 B
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	111½—111 bz u B
" " B.	—	4	
Berlin-Anhalt	8¼	4	142—141½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	117½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	184 bz
Berlin-Stettin	—	4	128½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	124½—123½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	71 bz
Cöln-Minden	—	3½	183—182 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	46 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	91 bz
do. do.	5	5	91½ G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	131⅓ G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	300 G
Magdeb.-Wittenb.	—	4	236 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	44¾ bz u B
Mecklenburger	2⅞	4	121½—122½ bz
Münster-Hammer	—	4	56⅛ bz u B
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	98¾ G
" Stamm-Pr.	5	5	59 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59¾ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	143½, 142½—143 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	126 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	136¾—½— bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	40 B
P. W. (Steele-Vohw.)	—	4	60, 60—½ bz
Rheinische	—	4	96¾—¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	99¾ G
Rhein-Nahebahn	—	4	28 bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	93¾ B
Stargard-Posen	—	3½	98 bz
Thüringer	—	5	117½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	95 G
do. II. Emis.	4	94½ bz
do. III. Emis.	4½	99½ bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
Aach.-Mastricht II.	5	67¼ bz
Bergisch-Märk.	4½	102 B
do. do. II.	4½	101 B
do. do. (1855)	5	103¾ bz
do. do. III.	3½	87¼ bz
do. do. IV.	5	104¼ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	95¼ bz
do. do. II.	4½	100 bz
Berlin-Anhalt	4	100 bz
do. do.	4½	101 bz
Berlin-Hamburg	4½	100 G
do. do. II.	4½	100 G
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	99½ G
do. do. B.	4	99½ G
do. do. C.	4½	101½ bz
do. do. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97 bz
do. do. III.	4	97 bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99 G
Cöln-Minden	4½	101¼ bz
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97¾ bz
do. do. III.	4	96 bz
do. do.	4½	100¾ bz
do. do. IV.	4	95½ bz
Cosel-Oderberg	4	93⅓ bz
do. do. III.	4½	97¾ G
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	100 G
Niederschl.-Mrk.	4	99¼ bz
do. do. conv.	4	99½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	101⅓ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	109 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	89½ B
do. C.	4	— —
do. D.	4	97½ B
do. E.	3½	87 bz
do. F.	4½	101¼ bz
Oesterr.-Franz.	3	268 bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	95 G
do. v. St. gar.	3½	88¼ G
do.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101 bz
do. II. Em. gar.	4½	101 bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	99½ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100½ bz
do. do. III.	4½	100 bz
Thüringer	4½	— —
do. II.	5	102¼ B
do. III.	4½	102 G
do. IV.	4½	101¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	100⅝ G
Staatsanl. 1859	5	107¾ B
Staatsanl. 50/52		100⅝ bz
54, 55, 57 u. 59	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schuldſ.	3½	92 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¾ G

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	105 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¾ bz
do. neue	4	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ bz
do. "	4	98¾ bz
Pommersche "	3½	91⅞ bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 G
do. do.	4	98 bz
Schlesische "	3½	93¼ bz
Westpreuß. "	3½	89 B
do. neue "	4	99¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅝ bz
Posensche "	4	99⅜ bz
Preußische "	4	99½ bz
Westfäl.-Rh. "	4	98½ bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50½ B
do. Nat.-Anl.	5	61½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	67⅝ B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	67 G
do. Eisb.-Loose	—	63 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84 bz
do. do. 6. Anl.	5	97½ B
Englische Anl.	5	99½ B
Neue do. do.	3	60¾ bz
Neueste do. do.	4½	90½ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	80½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	101¾ G
Kurheff. 40 Thlr.	—	57¼ B

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31½ et bz
Dessauer Pr.-A.	3½	103½ bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 bz

Wechsel-Cours vom 1. April.

Amsterdam kurz	3½	143 bz
do. 2 Mon.	3½	142⅛ bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	73¾ bz
do. do. 2 M.	5½	73¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	92¾ bz
do. 3 Mon.	6	92⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	83¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	120½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 G
Pom. R. Privatbank	—	4	91 B
Danzig	6	4	103 bz u G
Königsberg	5⅔	4	98 G
Posen	5 11/30	4	96¼ et bz
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	98½—97½—98 b
Berliner Handels-Ges.	—	4	86½ bz
Oesterreich	7¾	5	72¼—73—72¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¾ G
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22 G
Oest.-östr. W.	74 bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	83½ bz	Gold pr. Zollpf.	459 B
Dollars	1.11⅛ G	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10½ bz		

Die heute, Morgens 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Franziska** geb. **Jungfer** von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Belgard, den 1. April 1862.

[2212] **Robert Hildebrand, Kreisrichter.**

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem tüchtigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 3. April 1862.

[2260] **Alexander Prina.**

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Eröffnung der Strom- und Seeschifffahrt dieses Jahres auf

den 2. April

festgestellt haben.

Danzig, den 2. April 1862. [2277]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

☞ Von Charrisius in Berlin empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

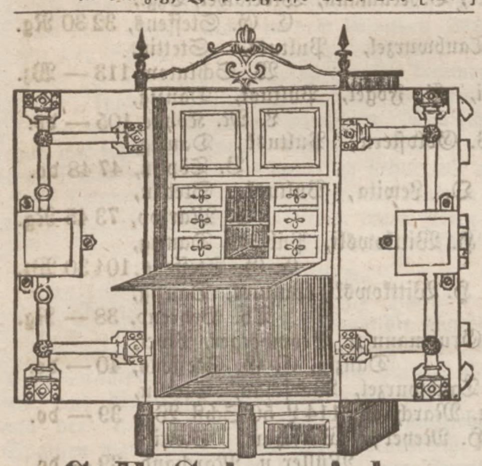
Briefe des Grafen Cavour

veröffentlicht von D. Berti, Professor in Turin. Autorisirte Uebersetzung. Preis 10 Sgr.

Die Kunst- und Buchhandlung von

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse No. 19. [2273]



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik

empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [1918]

Mein Lager von:

Engl. Pat. Portland-Cement, Engl. Dachfilz, Dachpappen, Steinkohlentheer, Papp- u. Rohrnägel, Asphalt, künstl. u. natürl. Asphaltkitt, Gyps, Rohr rc. rc. empfehle zu billigsten Preisen

Herrmann Müller,

[2261] Lastadie No. 25.

Durch den ermäßigten Frachtsatz bin ich im Stande, den

Oberschlesischen Kalk

bedeutend billiger, als in früheren Jahren zu liefern und nehmen Bestellungen darauf entgegen.

Herrmann Müller,

[2262] Lastadie No. 25.

Mein in **Neufahrwasser** unter der Firma **J. C. Wolter** bestehendes Schiffs-**Materialien-** und **Proviant-Geschäft** habe ich am 1. April a. c. an die Herren **Carl Topp** und **Fritz Wolter** übergeben.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden meinen innigsten Dank und füge die ergebenste Bitte hinzu, dasselbe auf meine Nachfolger, welche das Geschäft unter der Firma **„J. C. Wolter Nachfolger"** fortsetzen, gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Johann Christian Wolter.

Bezugnehmend auf Obiges empfehlen wir uns den Herren Rhedern und Schiffscapitainen, so wie einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst, und indem wir bitten, uns mit demselben Vertrauen geneigtest zu beehren, versprechen wir bei reeller prompter Bedienung die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. C. Wolter Nachfolger,
Carl Topp. Fritz Wolter.

[2271]

Nachdem die von mir auf der Frankfurter a.-O.-Messe persönlich eingekauften Waaren eingegangen, erlaube ich mir einem geehrten Publikum und namentlich meinen werthen Kunden mein Tuchwaaren-Lager auf's ergebenste zu empfehlen.

Das Lager enthält eine reichhaltige Auswahl

von ord., mittel, feinen und Billard-Tuchen, Sommer- und Winter-Bukskins, Paletotstoffen, Pferdedecken in verschiedenen Größen, weißen und blauen Flanellen und Molton rc.

Ferner seidene Westen und wollene und seidene Rockfutterzeuge.

Auch übernehme ich auf **ausdrücklichen** Wunsch die Lieferung von fertigen Kleidungsstücken, für deren solide Anfertigung ich garantire.

Danzig, den 24. März 1862.

J. G. Möller, vormals J. S. Stoboy,

[2256] Heil. Geistgasse No. 141.

Räumungshalber verkaufe ich sämmtliche Eisenwaaren, namentlich Messer und Gabeln, Messer, Scheeren, Spaten, Pfannen, Poelke-Nägel, Schillings-Nägel rc., von heute ab zu herabgesetzten Preisen

Ludwig Borkat Wwe.,

[2062] Kohlenmarkt No. 3.

☛ **Gesangbücher,** ☚

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und -Geschenke empfiehlt in größter Auswahl [1145]

J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.

Patent-Portland-Cement

von

J. B. White & Brothers in London.

Von dieser alten bewährten Marke erwarte die erste Abladung per **Julius**, Capitain **Lange**, stelle den Preis billigst und bitte um gefällige Ordres.

[2054] **A. Wolfheim.**

Aufträge auf Ilfelder

Parquet-Fußböden

nach, bei mir ausliegenden **Originalmustern** nimmt entgegen und ertheilt hierüber jede nähere Auskunft **Rudolph Mischke,**

[2188] Langgasse No. 5.

Ein Gasthaus am hiesigen Orte hat, mit 5000 Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen

[2232] **H. Scharnitzky,** in Elbing.

Inductions- u. Rotations-Apparate empfiehlt **C. Müller,** Opticus, Jopengasse am Pfarrhof. [2268.]

---

50 Stück Stereoscopen-Bilder nebst Apparat werden gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen.

Gebr. Vonbergen,

[1329] Langgasse 43.

Eine Besitzung, 5 Meilen von Danzig, bestehend aus 191 Mrg. Acker, 9 Mrg. Wiesen, neue Wohn- u. Wirthschaftsgebäude mit Pfannendach, keine Abgaben, ist mit vollem Inventar für 6500 Rt. bei 1000 Rt. bis 1500 Rt. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2215] Breitgasse No. 62.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Fabrikgeschäft v. Danzig nach Thorn unter Beibehaltung der bisherigen Firma verlegt habe, und bitte von heute ab sämmtliche Correspondenzen und etwaige Aufträge direct nach Thorn zu richten. —

Danzig, den 4. April 1862.

[2264] **Julius Buchmann.**

Hoyer'sche patent. Viehsalz-Lecksteine verkaufe in Folge eingetretener Preisermäßigung von jetzt ab mit 5 Sgr. pro Stück.

Christ. Friedr. Keck,

[2274] Melzergasse 13.

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rt. 25 Sgr. empfiehlt

[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rt. 5 Sgr.

[1962] **R. Baecker in Mewe.**

Lederwaaren,

als: **Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brief- und Notiz-Taschen, Briefmappen, Albums, Photographien u. Poesiebücher** in elegantester Ausstattung, **die neuesten Rahmen aller Art zu Photographie-Einfassungen** empfiehlt zu den billigsten Preisen die Papier-Handlung und Lederwaaren-Fabrik von

[2263] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.



In Waldowken bei Lessen (Kreis Graudenz) stehen 280 Stück kernfette Hammel zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [2227]

Königsbrunn.

In der sächs. Schweiz, Station Königstein. Wasserkuren, Molkenkuren, gym. Kuren rc. Dirigent Dr. Putzar. S. d. hydr. Schriften Prospect auf frankirte Briefe gratis.

Bernh. Bommer,

[1757] Inspector.

Ich wohne jetzt Gerbergasse 7.

[2258] **Dr. med. Hein, jr.**

Eine gründlich musikalisch gebildete Dame, die unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle in Dundee (Schottland) anzunehmen geneigt wäre, wird ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2211 abzugeben.

Freitag, den 4. April 1862,

CONCERT

gegeben von dem

Königl. Kammer-Virtuosen

Ferdinand Laub

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,

Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Concert für die Violine von Mendelssohn-Bartholdy. Vorgetragen von Laub.
2) Gesang.
3) a. Impromptu / b. Polonaise } Componirt und vorgetragen von Laub.
4) a. Praeludium E-dur v. J. S. Bach. b. Caprice von Paganini. Vorgetragen von Laub.
5) Gesang.
6) Airs hongrois von Ernst. Vorgetr. v. Laub.

Billets à 20 Sgr. für Saal u. Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. An der Kasse 1 Thlr. [2213]

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 4. April: Abonn. suspendu. Erste Gastdarstellung des Königl. sächsischen Hofopernsängers Herrn Eugen Degele. **Don Juan,** oder **Der steinerne Gast.** Große Oper in 2 Acten. Musik von Mozart.

Don Juan — Herr Degele.

Donna Elvira — Frl. Sophie Nöckel vom Hof-Theater zu Dessau als Debüt.

Sonntag, den 6. April: 6. Abonn. No. 18. **Die Anna-Lise.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.